

Klientin kommt nach 3 Wochen Klinikaufenthalt in St. Goar zur Session. Sie hat sich dort nicht besonders wohl gefühlt, da sie soweit weg war von zu Hause (vor allem von ihrem Mann). Außerdem ist dort abends gegen 21:00h die Tür zugeschlossen worden.

Sie teilt mir mit, daß ihr Mann Veränderungen an ihr bemerkt und sie unterstützt mit der Synergetik weiterzumachen, obwohl sie immer noch Angst vor den Sessions (der Auseinandersetzung mit sich selbst) hat.

Th: Wenn ja, teile mir mit, was du siehst.

KI: Ein Pferd

Th: Ein Pferd?

KI: Ein Pferdekopf

Th: Schön. Kannst du dieses Pferd ansprechen? Frage mal was es da macht. Ob es dich irgendwo hinbringen will.

KI: Ja, da ist noch jemand dabei, aber ich weiß nicht wer das ist.

Th: Magst du mal hin schauen gehen?

KI: ... hm ... Jetzt bin ich auf einer Wiese. Beim Janetzky oben. Da war ich mal mit einer Freundin

Th: Bleibe mal da.

KI: Da sind drei Ponys - *lacht* -

Th: Was machst du da

KI: Ich habe jetzt ein Foto vor Augen, was da aufgenommen wurde.

Th: Ja, das ist in Ordnung.

KI: Wo meine Freundin den Ponys gerade Brot gibt. - *lacht* - Und eins von den Ponys wollte mich beißen. Und ist hinter mir her.

Th: Erzähle mir einfach was da passiert.

KI: Ja, wir füttern da die Ponys und ich habe immer so ein bißchen Schiß vor Pferden und Ponys. Und auf einmal kommen alle drei auf mich zu und ich habe kein Brot mehr und meine Freundin Christine, die lacht. Die lacht sich halb tot darüber. Und ich habe mir fast in die Hose gemacht.

Th: Sage den Pferden das mal.

KI: Ponys. Ponys laßt mich in Ruhe. Ich habe kein Brot mehr. Jetzt ziehen sie an meiner Jacke. Und irgendwie komme ich dann da raus durch den Stacheldraht. Was habe ich denn hetue mit Pferden? Jetzt sehe ich schon wieder Pferde. Andere Pferde.

Th: Ja, dann laß andere Pferde da sein.

KI: Beim Klaes in Wiersdorf. Da bin ich mit Magret oft hingefahren.

Th: Aha.

KI: Ich weiß nicht damals, habe ich eigentlich nicht mehr so eine Angst gehabt vor Pferden. Und da hat sie mich alleine in der Box gelassen mit dem Pferd. Das war mir dann doch ein bißchen unheimlich. Mit dem Lupo. So hieß er.

Th: Sei mit diesem Lupo in der Pferdebox.

Durch das einsteigen ins Bild wird das ganze realistischer und damit energetischer.

KI: Ja, ich bin in der Box.

Th: Sag, es ihm daß es dir unheimlich ist, mit ihm in dieser Box zu sein.

KI: Du bist so groß. Aber ich stehe vorne am Kopf. Das geht noch.

Th: Schau ihm mal in die Augen. Sprich mal mit ihm.

Augenkontakt hält die Energie im Fluß

KI: Hallo - *lacht* - Ich habe ganz schön Schiß vor dir. Weil du so groß bist und Magret weg ist.

Th: Schau mal wie er reagiert.

KI: Der ist ganz lieb. Der hat gar nichts gemacht. Der macht nichts.

Th: Wenn du magst, kannst du ihm ja mal von deiner Platzangst erzählen. Von den geschlossenen Räumen. Oder wie das jetzt im Krankenhaus so für dich war. Frage mal ob er dich dahin bringen kann, wo diese Angst entstanden ist. Ob er dir da helfen kann. Frage ihn einfach mal.

Auch das Pferd kann einen helfenden Anteil von ihr representieren

KI: - *seufzt* - Ja, die Box die ist auch so eng. Ja, Pferd, kannst du mir da irgendwie helfen.

Th: Frage mal ob es die Situation kennt, die diese Angst bei dir ausgelöst hat.

KI: Lupo, kennst du die Situation? Die die Angst auslöst?

Th: Nun, kennt er sie?

KI: Nein, aber ich sehe jetzt ... Ich bin jetzt im Treppenhaus. Bei uns zu Hause. Es ist komisch. Ich kenne eigentlich nur die Situation daß mein Opa, da war ich 3 Jahre alt, daß er vom Krankenwagen abgeholt wurde. Da hat unten im Flur eine Trage gestanden. Und irgendwie habe ich das gesehen und jetzt habe ich aber gerade einen Sarg da stehen sehen.

Th: Ja, gehe einfach mal in dieses Bild rein. Magst du mal dort hin schauen gehen? Magst du mal gucken gehen, was in diesem Sarg drin ist? Oder sprich diesen Sarg mal an, was er mit dir macht. Ob er dir unheimlich ist, oder ob er dich neugierig macht?

KI: Unheimlich

Th: Sag es ihm.

KI: Du bist mir unheimlich. Richtig unheimlich.

Th: Frage ihn mal, was er da unten in diesem Treppenhaus macht.

KI: Ja, was machst du da?

Th: Schau mal ob du da hin gehen kannst und schauen kannst was in diesem Sarg drin ist. Ob das möglich ist.

KI: Er ist auf, aber es ist nichts drin.

Th: Frage diesen Sarg mal für wen er da steht. Auf wen er da wartet.

KI: - *seufzt* -

Th: Was für ein Gefühl?

KI: Greulich.

Th: Welches Gefühl ist da?

KI: Angst.

Th: Sag diesem Sarg das. Du machst mir Angst.

KI: Du machst mir richtig Angst. - *weint* - Vor allen Dingen war doch da nie ein Sarg. Du warst nie da. - *seufzt weint* -

Th: Frage ihn mal wer ihn dahin gestellt hat? Oder wo er herkommt?

KI: Wer hat dich dahin gestellt?

Th: Schau mal wer auftaucht?

KI: Viele sind jetzt vorbeigerauscht.

Th: Schnapp dir einfach mal einen von diesen vielen. Guck mal wer kommt.

KI: - *weint* - Die sausen alle an mir vorbei.

Th: Sage das denen mal. Ihr saust einfach alle an mir vorbei. Bleibt mal einer stehen. Einer soll mal stehen bleiben der dafür verantwortlich ist, daß dieser Sarg da steht.

Das Unterbewußtsein wird den richtigen oder das entsprechende Bild anhalten

KI: Irgendeiner soll stehen bleiben!

Th: Genau. Und guck mal wer es ist.

KI: Es ist mein Bruder

Th: Ja, frage ihn mal was er damit zu tun hat. Sag ihm: da unten steht ein Sarg der macht mir Angst. Was hast du damit zu tun?

KI: Was hast du damit zu tun. Da sind so tausend Bilder die mir durch den Kopf schießen. Und das meiste sind Fotos. Fotografien, die ich kenne - *weint* -

Th: Sage deinem Bruder er soll mal eins von diesen Bildern rausziehen.

KI: Ich habe schon eins.

Th: Welches?

KI: Ein Foto mit meinem Opa und meinen zwei Brüdern und mit mir. Auf dem Hof. Da bin ich noch ganz klein. Was weiß ich, 1 1/2 oder so.

Th: Sei mal da.

Wenn sie in die Situation einsteigt, fließt die Energie und die Erinnerung besser

KI: Ja

Th: Was ist da, was passiert da?

KI: Ich sitze bei meinem Opa auf dem Schoß und meine Brüder, der eine sitzt auch so irgendwie auf dem Schoß und der andere stützt sich so ab. Ich habe - *stöhnt* -. Ich kenne meinen Opa nur von Fotos. Ich kann mich absolut nicht mehr erinnern an den.

Th: Ist auch nicht wichtig. *Sie muß sich nicht erinnern (Verstand) wichtig sind die Bilder, die Empfindungen* Steige einfach mal in dieses Foto ein. Guck mal was da passiert.

KI: Der lächelt nur.

Th: Guck mal noch was weiter passiert.

KI: Jetzt sehe ich mich auf dem Dreirädchen. Ist auch ein Foto.

Th: Ja, was machst du da?

KI: Ich fahre mit dem Dreirädchen über den Hof.

Th: Ja, fahre einfach mal mit dem Dreirädchen herum und schau mal was kommt.

KI: - *seufzt* - Jetzt habe ich wieder ein anderes Foto. Ich sitze im Planschbecken und meine beiden Brüder und meine Cousine stehen dabei. Oh, hier kommen tausend Fotos. Wieso denn immer Fotos? Das ganze Fotoalbum.

Th: Sprich deinen Bruder noch mal an, der vorhin da war. Erzähle ihm von deiner Angst. Frage ihn was er damit zu tun hat. Mit diesem Sarg.

KI: Ja, was hast du damit zu tun? Mit dem Sarg und meiner Angst

Th: Und dieser Platzangst und diesen Räumen? Er soll dich mal dahin führen, wo diese Angst entstanden ist. Frage ihn mal, ob er das macht.

KI: Führst du mich mal dahin wo die Angst herkommt?

Th: Er soll da einfach mal eine Situation auftauchen lassen. Guck mal was kommt.

KI: Ich sehe jetzt unsere Kellertür.

Damit geht es "tiefer"

Th: Wie sieht sie aus.

KI: Es ist sehr dunkel dahinter.

Th: Magst du diese Tür mal aufmachen?

KI Bejaht

Th: Gut, dann mache sie mal auf. Und guck mal, was ist dahinter?

KI: Dunkel.

Th: Ist da eine Treppe oder irgend etwas?

KI Bejaht.

Th: Dann gehe mal darunter und schau mal, was da unten ist. Was ist da?

KI: Da unten ist eigentlich gar nichts. Ich sehe eigentlich nichts, was da unten ist. Ich sehe eigentlich lauter andere Sachen.

Th: Ja, was siehst du?

KI: Ich habe erst meinen anderen Opa gesehen, wie der aus seinem Keller rauskommt.

Th: Aha.

KI: Und dann eine Freundin von mir mit ihrer Mutter, als wir noch ganz klein waren.

Th: Laß sie mal da sein. Frage sie mal was sie mit deiner Angst zu tun haben.

KI: Simone, was hast du mit meiner Angst zu tun? Jetzt ist Simone eigentlich weg. Jetzt ist nur noch die Mutter da.

Th: Ja, dann frage sie.

KI: Was hast du mit meiner Angst zu tun.

Th: Schau sie an dabei.

KI: Was hast du damit zu tun? ... Die gibt mir keine Antwort.

Th: Sag ihr: du gibst mir keine Antwort. Du tauchst auf, wenn ich die Kellertür aufmache und jetzt redest du nicht mehr mit mir.

KI: Wieso gibst du mir keine Antwort. Wieso grinst du nur so.

Th: Ja genau.

KI: Du bist immer am schimpfen mit Simone. Immer am brüllen. Und die brüllt genauso zurück.

Th: Wie ist das für dich?

KI: Grausam

Th: Sag ihr das mal.

KI: Schrecklich ist das. Ganz furchtbar ist das, wenn du so brüllst. Immer seid ihr zwei am brüllen. Von klein auf. Und der arme Papa der sitzt dabei.

Der trinkt seine Flasche Bier und darf sowieso nichts sagen. - *stöhnt* -

Th: Laß ihn mal da sein. Sag ihm das mal: du trinkst nur deine Flasche Bier. Du sagst gar nichts und deine Frau schimpft nur mit der Simone.

KI: Kommst vom Arbeiten heim. Setzt dich hin. Und du hast die Simone so gern. Du bist immer so froh, wenn sie da ist. Und was passiert? Du wirst nur angebrüllt.

Th: Von Simone oder von der Mutter?

KI: Von beiden.

Th: Von beiden?

KI: Die Mutter macht es vor und Simone macht es nach. Von klein auf. Du konntest gar nichts machen, was den anderen recht war.

Th: Frage die beiden mal warum sie immer nur am schreien sind.

KI: Warum brüllt ihr den armen Vater immer nur an? Dann geht er. Er geht dann zu meinem Vater in die Werkstatt.

Th: Aha. Frage ihn mal ob er nicht mal mit der Faust auf den Tisch schlagen will, oder ob ihm das gefällt, daß er da so angeschrieen wird.

KI: Gefällt dir das so? Wenn er nichts sagt, dann hat er irgendwann seine Ruhe.

Th: Ach so.

KI *bejaht*. Der ist jetzt auch vor ein paar Jahren gestorben. Das war so ein herzensguter Mensch.

Th: Frage ihn mal, ob er weiß wo der Sarg in deinem Treppenhaus herkam.

KI: Weißt du wo der Sarg herkommt.

Th: Dann soll er dir mal ein Bild dazu schicken.

KI: Ich habe hier ein Bild

Th: Was für eins?

KI: Es ist auch mal wieder ein Foto. Da ist mein Onkel drauf. Mein Onkel Herbert.

Er wird später zu ihrer helfenden Instanz

Th: Ja, sprich ihn mal an.

KI: Ja Onkelchen. An dich kann ich mich auch nur von Fotos erinnern. Komisch. Ich kann mich an keine einzige Situation erinnern die wirklich passiert ist. Nur Fotos. Wirklich nur Fotos.

Th: Ja, dann soll er einfach mal eine Situation kreieren mit dir. Sage ihm du bist auf der Suche nach dem Ursprung deiner Angst und er ist da jetzt aufgetaucht. Frage ihn mal ob er dir helfen kann. Er soll mal eine Situation kreieren dazu. Egal, ob sie bestanden hat oder nicht.

Es ist nicht ausschlaggebend ob eine Situation tatsächlich so stattgefunden hat, wie sie sich zeigt; die Empfindung dazu ist wichtig

KI: Ja, hilf mir mal. Mach mal. Hilf mir mal in eine Situation zu kommen wo die Angst herkommt.

Th: Erzähle ihm mal von der Kellertür, oder so.

KI: Ja, und vor allen Dingen von dem Sarg. Wieso ist das jetzt ein Sarg? Das war immer nur eine Trage.

Th: Schau mal wie er reagiert. Was ist da.

KI weint

Th: (???)

KI: Er kann mir auch nicht helfen. Immer dieser Sarg da. Wieso kommt der Sarg jetzt immer?

Th: Geh jetzt mal hin zu diesem Sarg und sage ihm das mal: Verdammt noch mal, was tauchst du hier denn jetzt dauernd auf. Du machst mir Angst und alles.

KI weint: Blöder Sarg, Mensch. Wo kommst du her. Komisch.

Th: Er soll dir mal zeigen, was er mit deiner Angst zu tun hat.

KI: Ja, was hast du mit meiner Angst zu tun.

Th: Was würdest du am liebsten mit dem Sarg machen?

KI: Rausschieben. Die Tür ist offen. Es ist ganz hell draußen. Ich würde ihn am liebsten rausschieben.

Damit ist das Thema weggeschoben nicht gelöst

Th: Dann schau mal ob es geht. Schiebe ihn mal raus. schau mal wie er aussieht, wenn er draußen steht.

KI: Er ist weg. Wie eine Rakete.

Th: Aha. Nimm deinen Bruder noch mal her. Erzähle ihm mal davon: Jetzt habe ich den Sarg rausgeschoben und jetzt ist er weg geflogen.

KI: Ja, Ralf, jetzt habe ich den Sarg rausgeschoben und jetzt ist er weg geflogen, wie eine Rakete.

Th: Frage ihn mal, was er davon hält.

KI: Was hältst du denn davon? Ich kriege heute von keinem irgendeine Antwort hier.

Th: Sage ihm das. Was soll das hier. Keiner gibt mir heute eine Antwort.

KI: Ja, genau. Wieso gibt mir heute keiner eine Antwort von euch. Alle tauchen sie auf, der Reihe nach. Aber keine redet mit mir.

Th: Genau

KI: Keiner gibt mir ein Zeichen oder irgend etwas. Alle, alle die ich kenne, mit denen ich zu tun habe, waren jetzt schon da.

Th Bejaht.

KI: Sie sind alle an mir vorbeigerauscht.

Th: Ja, halte ihn mal fest. Schau ihn mal an. Sag mal, was soll das ganze hier.

KI: Ja, was soll das?

Th: Wie reagiert er?

KI: Er grinst.

Th: Heute grinsen dich alle nur an.

KI: Ja, komisch. Aber er ist jetzt irgendwie wieder klein. Wie auf dem Foto mit dem Opa.

Th: Ja, dann sei doch mal da.

KI *Bejaht*

Th: Wie fühlst du dich da?

KI: Wohl.

Th: Sage dem Opa das mal.

KI: Ja, Opa. Das ist irgendwie, ich kann das nicht sagen, wie ich mich fühle. Ich fühle irgendwie weder etwas Schlechtes noch etwas Gutes es ist halt hm. Wieso kann ich mich ... Ich habe immer dieses eine Bild vor Augen, wie ich die Treppe herunter komme und unten im Flur die Trage steht und der Opa ins Krankenhaus kommt. Und kein Mensch, ich habe schon mit meiner Mutter darüber gesprochen und mit meiner Tante, kein Mensch kann sich erklären, wie ich das gesehen haben soll.

Th: Erzähle dem Opa mal davon. Sage ihm, daß immer wenn dieses Bild auftaucht. Erzähle ihm davon.

KI: Ja, Opa. Und diesmal ist halt dieser blöde Sarg da aufgetaucht.

Das Thema taucht wieder auf

Th: Genau. Er hatte was damit zu tun. Frage ihn mal.

KI: Ja, Opa. Wieso immer, immer wieder von seit ich denken kann, habe ich dieses Bild da vor Augen, wie ich die Treppe runter komme und eine Trage unten steht vom Krankenhaus. Und jeder behauptet ich könnte das überhaupt nicht gesehen haben.

Th: Genau. Sage ihm du hast es aber gesehen. Und er soll jetzt mal dazu Stellung nehmen.

KI: Wieso habe ich das gesehen? Und wieso ist jetzt ein Sarg dadraus geworden?

Th: Ja, genau.

KI: Wieso? Habe ich denn damals vielleicht gesehen als du gestorben bist, das du rausgetragen wurdest. Ich weiß es nicht. Ich weiß es nicht. Ich weiß es nicht.

Th: Frage ihn. Frage ihn was er damit zu tun hat?

KI: Was hast du damit zu tun? - *weint* -

Th: Sag ihm, daß es etwas mit deiner Angst zu tun hat.

KI: Irgendetwas hat das mit meiner Angst zu tun. Aber was? - *weint* - Ich weiß es nicht. - *seufzt weint* -

Th: Wie reagiert der Opa?

KI: Er sitzt auf dem Küchenstuhl.

Th: Geh zu ihm hin. Zupfe ihn mal am Arm. Sag ihm er soll dir doch helfen - jetzt.

KI: Hilf mir doch mal. - *weint* -

Th: Wie fühlst du dich dabei?

KI: Komisch

Th: Sage ihm das.

KI: Ich fühle mich so komisch.

Th: Frage ihn was das mit deiner Anst zu tun hat. Er soll dir jetzt mal helfen

KI: Was hat das mit meiner Angst zu tun? Hilf mir doch mal.

Th: Schau mal was er macht. Sag ihm du leidest heute noch darunter. Er soll dir jetzt helfen.

KI: Hilf mir doch mal. Jetzt sehe ich Männer.

Th: Ja, Was machen die?

KI *weint*

Th: Was machen die? Was passiert da?

KI: Die bringen einen Sarg raus. - weint -

Th: Wer ist in diesem Sarg drin?

KI: Opa

Th: Gehe hin zu ihm.

KI: weint

Th: Ja, drücke es aus.

Th: Sage ihm, wie das für dich ist. Oder sprich die Männer an.

KI: Die haben den Sarg jetzt in ein Auto getan. Jetzt sind sie weg.

Die Situation ist noch nicht geklärt

Th: Laß die Situation mal zurück laufen. Was ist da passiert? Gehe mal zu deinem Opa an den Küchentisch wieder. Frage ihn mal, was ist da passiert.

KI: Was ist da passiert? Ja. Der Opa ist da gestorben.

Th: Hast du dich von ihm verabschieden können?

KI: Ich weiß es nicht. Ich war ja erst drei.

Th: Laß die Zeit einfach noch mal zurück laufen.

Zeitsprünge

KI: Ich kann mich da an gar nichts mehr erinnern.

Th: Mußt du auch nicht. Laß einfach deine Fantasie zurück laufen. Und schau mal, ob du zu dem Opa gehen kannst bevor der Opa stirbt und dich von Opa verabschieden kannst.

KI: Wie er am Küchentisch sitzt?

Th: Ja, genau. Sprich mal mit ihm. Erzähle ihm was du da gesehen hast.

KI: Ich weiß ja gar nicht ob ich das gesehen habe.

Th: Das ist egal. Es ist aber jetzt in deiner Erinnerung da. Erzähle ihm

einfach von den Bildern die du jetzt gesehen hast.

KI: Ich habe immer gesehen daß ich die Treppe runter komme und diese Bahre sehe. Aber diesmal habe ich mehr gesehen.

Th Bejaht

KI: Diesmal habe ich gesehen, wie die Männer mit so einem Sarg aus dem Schlafzimmer rauskommen. Und durch die Küche gehen. Durch den Flur gehen. Raus ins Treppenhaus und raus zur Haustür. Und den Sarg in ein Auto tun.

Th: Sag, dem Opa mal wie das für dich war, das so zu sehen.

KI: Schrecklich war das. Das war jetzt ganz furchtbar für mich zu sehen. Ganz furchtbar.

Th: Schau mal wie er reagiert.

KI: Er streichelt mir mit der Hand über den Kopf. Und grinst.

Th: Was war da so furchtbar für dich? Das man ihn einfach da weg getragen hat und du nicht wußtest was da passiert ist?

KI: Ja, ich glaube schon.

Th: Sage ihm das mal

KI: Ich wußte doch überhaupt nicht was los ist. Einfach zwei Männer. Bringen einfach den Sarg raus.

Th: Hättest du dich gerne von Opa verabschiedet?

KI: Ich wußte ja gar nicht, daß er geht.

Dies kann ein Knackpunkt gewesen sein

Th: Sag ihm das: ich wußte doch gar nicht daß du gehst.

KI: Ich wußte doch gar nicht daß du weg gehst.

Th: Frage ihn mal ob er dir erklären kann, warum er geht.

KI: Ich weiß es. Weil er nicht mehr wollte.

Th: Sprich mit ihm. Frage ihn direkt.

KI: Wieso bist du denn gegangen? Er wollte zur Oma. Er war alt genug, sagt er.

Th: Sage ihm, daß du das nicht verstanden hast, damals.

KI: Ich habe gar nichts verstanden. Ich verstehe auch nicht, daß ich mich an nichts erinnern kann. - *weint* - Nur an Sachen, die mir irgend jemand erzählt hat und an Fotos. Daß ich immer mit dir gespielt habe. Party gespielt habe. Oder Sandförmchen. In Zeitungspapier eingepackt als Geschenke. Das du stundenlang mit mir gespielt hast. Immer nur auf deinem Stuhl. Daß du die Geduld all gehabt hast. Stundenlang. Im Hof auf dem Stuhl.

Th: Sag ihm daß es für dich wichtig gewesen wäre, daß er sich von dir verabschiedet hätte. Das du gewußt hättest was da jetzt passiert.

KI: Du hättest mir sagen müssen, daß du gehst. Ich wußte doch überhaupt nicht was los ist.

Th: Schau ihn an, dabei.

KI: - *weint* -

Th: Frag ihn mal, ob er dir jetzt auf Wiedersehen sagen kann. Ob er dir jetzt erklären kann, was jetzt gleich passiert, damit du es auch als Kind verstehen kannst.

KI: Kannst du mir das erklären? Tschüß sagen? - *weint* -

Th: Macht er das?

KI: Er winkt.

Th: Winke ihm doch zurück

KI *weint*

Th: (????)

KI: *Bejaht*

Th: Zeige ihm ob es für dich O.K. ist.

KI: Es ist O.K. (????)

K L : Es ist alles immer noch durcheinander. Ich sehe immer noch die Männer die den Sarg raus bringen. Und Opa, wie er winkt.

KI: *weint*

KI: Mir begegnet heute meine ganze Verwandtschaft.

Th: Ja, wer ist da?

KI: Alle rennen sie hin und her und hin und her. Die, die schon tot sind und die, die noch am Leben sind. Alles läuft hin und her.

Th: Ja, guck mal wer stehen bleibt?

KI: Meine Tante bleibt stehen, meine Godi.

Th: Was macht sie gerade?

KI: Sie ist in der Küche.

Th: Sei mal bei ihr.

KI: Es ist die gleiche Küche wo der Opa gegessen hat.

Th: Sage ihr das mal.

KI: Das ist die gleiche Küche, wo eben der Opa gegessen hat. Ja, das weiß sie.

Th: Aha. Dann frage sie mal, was sie jetzt in der Küche macht?

KI: Was machst du? Feuer an. Ofen an.

Th: Aber der Opa ist ja nicht mehr da.

KI: Nein. Sie wohnt ja da.

Th: Ach so.

KI: Sie hat ein Feuer. Vorher hat der Opa auch nicht da gewohnt. Sie wohnt jetzt da. Es ist bei uns im Haus.

Th: Schau mal, was sie weiter macht.

KI: jetzt geht sie in den Vorbau und kramt irgend etwas. Holt eine Tüte.

Th: Schau mal was in dieser Tüte drin ist.

KI: Nichts. Sie tut ihr Brot rein.

Th: Ach so.

KI: Ja

Th: Frage sie mal, was sie vor hat.

KI: Was hast du vor? Nichts.

Th: Nichts.

KI *Verneint.*

Th: Magst du ihr mal von der Geschichte mit dem Opa erzählen? Schau mal wie sie reagiert.

KI: Weißt du ob ich das wirklich gesehen habe? Habe ich das wirklich gesehen, wie sie den Opa rausgebracht haben.

Th: Ja, und erzähle ihr das du das nicht verstanden hast, damals.

KI: Ich habe überhaupt nichts verstanden. Ich sehe jetzt meine Mutter. Und ich bin bei ihr auf dem Arm. Und meine Tante.

Th: Was macht ihr da?

KI: Gucken zu, wie die den Sarg raus bringen. - *lacht* -

Th: Sage den beiden mal, daß du dich eben mit Opa unterhalten hast und daß Opa dir gewunken hat vorhin.

KI: Opa war eben hier in der Küche. Ich habe mich mit ihm unterhalten

Th: Schau mal, wie sie reagieren.

KI: Sie streicheln mir alle immer nur über den Kopf. Und lächeln.

Th: Frage sie mal was das soll?

KI: Wieso streichelt ihr mir immer über den Kopf und lächelt nur? So auf die Art "oh Kindchen, es ist gut"

Th: Sage ihnen es ist nicht gut. Du hast Probleme, jetzt noch damit.

KI: Ja. Überhaupt nichts ist gut. Gar nichts.

Th: Schau mal über welche Seite des Kopfes streicheln sie dir. Genau über

die Mitte, oder wählen sie eine Seite aus?

KI: - *lacht* - die linke. Nie über die rechte. Jedesmal die linke. Das hat der Opa aber auch gemacht.

Th: Ja. Frage sie mal was sie damit zu tun haben. Sage ihnen mal: ich habe immer links Beschwerden und jetzt streichelt ihr mir auch noch links über die Seite rüber. (*Ende tape*)

Th: Was macht ihr gerade.

KI: Es ist alles durcheinander

Th: Was siehst du denn?

KI: Ich sehe im Moment überhaupt nichts mehr. Es ist komisch. Ich komme mir so vor als ob ich gerade erst zu mir gekommen wäre. Es ist irgendwie, als wollte ich jetzt nichts mehr sehen. Es will nichts mehr kommen.

Th: Schau mal, wenn du mit deiner Erinnerung noch mal zurück in dieses Treppenhaus gehst. Schau mal ob dieser Sarg noch da unten steht oder ob da jetzt was anderes ist.

KI: Da ist gar nichts. Es ist so, als wenn ich aus dem Augenwinkel heraus sehen würde, daß der so ssssst rausflutscht. Aber es ist nicht mehr so bedrohlich. Schwarz, dunkel.

Th: Aha.

KI: Wie er eben da stand.

Th: Also die Möglichkeit besteht schon, daß du das als Kind mitbekommen hast. Auch wenn die Erinnerung jetzt nicht unbedingt da sein muß. Aber daß du da unbewußt etwas mitbekommen hast.

KI: Ich weiß es nicht. Ich weiß halt immer nur, diese eine Sache, daß ich das Treppenhaus herunter gekommen bin und da unten die Trage habe stehen sehen. Und vielleicht war das ja gar keine Trage.

Vielleicht war das ein Sarg. Ich weiß es ja nicht.

Th: Das ist gut möglich. Versuche mal ob du die Treppe jetzt herunter gehen kannst und guck was da unten steht.

KI: Ja, jetzt sehe ich einen Zinksarg. Jetzt sehe ich ihn ... eben hat ... als aller erstes hat eine Trage da gestanden. Dann war dieser dunkle Holzsarg mit dem Kreuz drauf und jetzt ist es ein Zinksarg.

Th: Dann gehe noch mal näher.

KI: Das ist ein Zinksarg. Aber ich habe keine Angst mehr davor.

Hier hat eine Veränderung stattgefunden

Th: Aha. Sage ihm das mal. Ich habe diesmal keine Angst mehr vor dir.

KI: Ich habe keine Angst mehr vor dir. Blödi. Zinksarg. Nein. Keine Angst.

Th: Aha. Vor dem Holzsarg hattest du eben Angst?

KI *bejaht.*

Th: Ja, schau dir den Zinksarg mal genauer an. Frage ihn mal was er überhaupt noch da macht.

KI: Ja, was machst du überhaupt noch hier du Sarg. Jetzt flutscht er auch weg.

Th: Jetzt flutscht er auch weg. Frage ihn ob er noch irgendeine Botschaft für dich hat. Eine Information oder irgend was.

KI: He Sarg. Nicht so schnell.

Th: Sage ihm, du arbeitest gerade an deiner Angst.

KI: Ja, Sarg, Zinksarg. Wieso? Hast du irgendetwas damit zu tun?

Th: Oder frage ihn ob es dazu noch irgendeine Situation gibt, wo du nachschauen sollst?

KI: Sarg, kannst du mich noch in irgend eine Situation bringen wo ich mit meiner Angst zu tun habe?

Th: Reagiert er?

KI *Verneint.*

Th: Frage ihn mal ob die Situation mit deinem Opa und dem Sarg etwas mit deiner Angst, mit deiner Platzangst zu tun hat und alles. Frage ihn jetzt konkret. Er soll dir jetzt mal eine Antwort dazu geben.

KI: Hast du oder der andere Sarg irgend etwas mit meiner Angst zu tun? Er will immer weg.

Th: Frage ihn, wo er hin will.

KI: Wo willst du denn hin? Weg ins Helle. Da ist so hell.

Th: Ja, dann gehe mal mit ihm mit. Bringe ihn mal in das Helle.

KI: Jetzt sehe ich die Leichenhalle vom Friedhof. Oh Gott, was ist das heute so grausam. Mensch.

Th: Ja, sei mal in der Leichenhalle. Wer ist da?

KI: Da ist ein Sarg - ein Sarg ist heute mein Lieblingsding - ein Sarg mit Blumen drauf.

Th: Aha. Weißt du wer in dem Sarg liegt.

KI: Das kommt mir im Moment vor als ob ganz viele da drin liegen.

Th: Schau mal rein.

KI: Als erstes habe ich jetzt meinen Onkel gesehen und dann habe ich meinen Opa gesehen.

Th: Aha. Frage die beiden mal ob sie etwas mit deiner Angst zu tun haben, oder ob du deine Angst jetzt einfach beerdigen sollst, oder was das ganze soll?

KI: Das ist ganz komisch. Ich bin jetzt da mit euch in dieser Leichenhalle, aber ich habe überhaupt keine Angst davor. Das ist ganz komisch. Es ist

auch alles so hell. Es ist gar nichts dunkel.. Es ist alles hell.

Th: Ja, frage sie mal was du tun sollst. Was sie damit zu tun haben.

KI: Was soll ich tun und was habt ihr damit zu tun? Klappe zu. *lacht*. Deckel zu.

Th: Frage sie: heißt das, du sollst einfach dieses Thema noch weg drücken oder heißt das, dieses Thema ist erledigt. Du kannst es beerdigen. Frage sie.

KI: Kann ich damit jetzt, wenn ich den Deckel zu mache, das Thema beerdigen, oder wegschieben? Also der Opa zieht den Deckel zu.

Th: Ja, frage ihn mal was das heißt. Was du damit anfangen sollst.

KI: Ja, Opa wieso ziehst du den Deckel zu. Da ist alles klar.

Th: Heißt das, das Thema ist erledigt?

KI: Mit dem Opa ja.

Th: Aha. Dann frage deinen Onkel mal.

KI: Mit dem ist es noch nicht erledigt. Der quetscht sich so da raus.

Th: Aha.

KI: Oh Gott, ist das greulich.

Th: Sage ihm das.

KI: Furchtbar ist das hier. Ganz furchtbar.

Th: Sage ihm mal, er soll dir jetzt mal helfen. Er soll dir jetzt mal sagen, was er jetzt mit diesem Thema zu tun hat.

KI: Sage mir mal was du damit zu tun hast? Das ist alles auch ... Er drückt sich jetzt raus, aber trotzdem ist das irgendwie nichts wovor ich jetzt so Angst habe. Also es ist gar nichts beängstigendes mehr da in dem ... ganz komisch.

Th: Sage ihm: irgendwo bist du zwar nicht mehr beängstigend, aber du drückst dich noch irgendwie hervor.

KI: Ja, wieso drückst du dich noch durch. Du drückst dich richtig da durch. Wieso?

Th: Er soll dir zeigen, was er dir mitteilen möchte. Er soll mal eine Situation auftauchen lassen, die noch dazu gehört. Oder er soll mit dir reden und dir sagen was noch los ist. ... Was macht dein Onkel?

KI: Er drückt sich einfach nur durch. Aber ich kann weder mit ihm sprechen noch sonst irgend etwas. Es ist irgendwie - *stöhnt* - Der ist ja auch gestorben. Einfach so. Urplötzlich umgekippt und tot.

Th: Frage ihn doch mal ob er sich von dir verabschieden möchte. Ob er deswegen noch so raus kommt.

KI: Ja, möchtest du dich von mir verabschieden?

Th: Was macht er?

KI: Nickt und lächelt

Th: Aha. Ja, was möchtest du zum Abschied mit ihm tun. Ihn noch einmal in den Arm nehmen?

KI: Winken. Alle winken.

Th: Ja, O.K. Winke einfach mal.

KI: - *lacht* - Jetzt ist er auch rein.

Th: Klettert er jetzt auch in den Sarg mit rein?

KI: Ja, er zieht jetzt den Kopf ein.

Th: Ach so. Schau mal, was würdest du jetzt gerne mit diesem Sarg machen? (???)

KI: Alles so hell. Schön hell außenrum. Schöne Blumen. Weg

Th: Was weg?

KI: Ja er geht. Er schwebt weg.

Th: Ja, winke ihm doch noch mal. Schweben sie zum Licht?

KI: Jetzt ist alles weg. Jetzt ist die Leichenhalle leer. Oh Gott, ist das so furchtbar. Lauter Särge.

Th: Stehen da noch mehr herum?

KI: Nein, hier stehen keine mehr. Aber ich habe heute so viele Särge gesehen. Oh nein, wie greulich. ... Nein, also von Särgen habe ich für heute die Nase voll.

Th: Schau mal, ob du zu Lupo zurück gehen kannst. In die Pferdebox. Schau mal wie dein Gefühl jetzt ist.

KI: Jetzt fängt das Pferd auch noch an zu lächeln.

Th: - *lacht* -

KI: Jetzt fehlt nur noch, daß es mir mit seinem Huf über den Kopf streichelt. Also. - *lacht* - Ja. Alles wird heute hell und lächelt. Trotz der vielen Särge.

Th: Schau mal ob du immer noch dieses Gefühl hast, daß die Box so eng ist.

KI: Nein, vor allen Dingen ist die jetzt nach oben offener.

Th: Ach so.

KI: Und da ist auch hell.

Th: Aha.

KI: Es ist zwar noch so ein ganz klein bißchen eng an den Seiten, aber nach oben ist sie offen. Der Deckel oben ist weg.

Th: Wie ist das Gefühl für dich? Ist das noch irgendwo beängstigend?

KI: Och, beängstigend würde ich nicht sagen. Ein bißchen beengend. Ein bißchen. Aber kein Vergleich zu eben. Also es ist schon ein ganz anderes Gefühl.

Th: Geh doch einfach noch mal in dieses Krankenhaus zurück, wo du warst. Und schau mal wie es dir geht, wenn um halb 9 die Tür zugeschlossen wird. Wie dieses Gefühl ist. Ob sich da etwas

verändert hat, oder ob immer noch dieses unangenehme Gefühl so da ist?

KI: Ich komme da jetzt gar nicht richtig. Ich weiß es nicht. Das ganze Krankenhaus war mir sehr unangenehm von daher kann ich das jetzt nicht unterscheiden, ob das jetzt ...

Th: Oder schau mal, wann hattest du so Situationen, wo es dir einfach zu eng geworden ist, oder wo du Angst bekommen hast. Laß einfach mal so eine Situation auftauchen und schau mal, wie es jetzt ist, ob sich irgendetwas verändert hat.

KI: Ich bin jetzt so durcheinander. Ich kriege im Moment gar nichts mehr auf die Reihe.

Th: Ja, guck einfach mal. Vielleicht kommt irgend etwas, vielleicht ein Tier oder eine Landschaft. Schau mal ob sich noch irgend ein Bild hervor tut oder irgend eine Person.

KI: Im Moment kommt eigentlich nur mein Fernseher.

Th: Dein Fernseher?

KI: Mein Bett, auf dem ich sitze und fern sehe.

Th: Wo bist du da? Zu Hause?

KI: Zu Hause. Ja.

Th: Schalte den Fernseher an. Schau mal welcher Film gerade läuft.

Auch hier kann sich anhand eines Filmes etwas wichtiges zeigen

KI: Nein. Ich bekomme ihn nicht an. Mensch, was ist das hier heute so komisch.

Th: Was machst du da auf deinem Bett?

KI: Ich sitze da.

Th: Und wie gehts dir auf deinem Bett? Wie fühlst du dich da?

KI: Ganz normal. Nichts außergewöhnliches. Weder gut noch schlecht. Ich muß auf Toilette.

Th: Ja, dann mach's doch einfach mal. Kann sein, daß sich da unheimlich viel gelöst hat, kann sein daß tatsächlich da etwas mit dem Sarg zusammen hängt und mit diesem nicht Abschied nehmen können, für viele Leute ist ein ein Problem. Auch die Leute die sich einfach umgebracht haben, daß man sich da nicht verabschieden konnte.

KI: Ja, also ich denke, daß das sowie eins von den großen Problemen das ist zum Beispiel mit uns, mit dem Hund, mit der Bonnie. Das hatten wir ja einmal auch. Ich konnte ja überhaupt nicht über den Hund sprechen, ohne daß ich in Tränen ausgebrochen bin. Und das ist zum Beispiel eine Sache die mir aufgefallen ist. Ich denke zwar noch genauso oft an den Hund, aber ich muß nicht jedes mal anfangen zu weinen, wenn ich an den denke. Ich habe irgendwie ein bißchen mehr, wie soll ich sagen, Distanz dazu bekommen, oder wie auch immer.

Th: Jetzt so mit der Zeit, die es länger her ist, oder wie?

KI: Nein, das haben wir ja auch hier in der Synergetik bearbeitet und seit dem.

Die war in der ersten Session

Th: Seit dem?

KI: Seit dem kann ich besser damit umgehen. Davor sind mir jedesmal wenn ich an den Hund gedacht habe, die Tränen gekommen. Und das war ja auch so eine Sache.

Th: Ja, das hatten wir mal ganz kurz in der Eröffnungs Session drin gehabt.

KI: Ja, ganz genau. Weil ich hatte so furchtbare Schuldgefühle, weil er überfahren wurde. Und seit dem ist

das wirklich schon viel viel besser geworden.

Th: Das freut mich.

KI: Das ist zum Beispiel eine Sache. Und hier mit meinem Opa, das begreife ich überhaupt nicht. Ich habe keinerlei Erinnerung, außer diese eine blöde Szene da. Sonst habe ich nur Fotografien von dem.

Th: Na gut, aber sie hat sich ja wirklich auch hochgedrückt jetzt direkt. Also hat sie auch irgendetwas damit zu tun, weil dein Unterbewußtsein gibt ja nur auch die Sachen in dem Moment dann frei. Also das kommt nicht durch Zufall jetzt irgendwie z.B. die Situation. Ich meine, gerade wenn du sagst du warst so ungefähr 3, kannst du das als Kind irgendwo gar nicht einschätzen. Ich meine, es ist gar nicht gesagt, daß du dabei warst. Aber du hast mitgekriegt, der Opa ist abgeholt worden. Also Kinder bekommen viel viel mehr mit, als wir denken. Und du bekommst nur mit der Opa wird abgeholt und kommt nicht mehr wieder. Und du verstehst es einfach nicht. Und vielleicht hat dir auch niemand etwas gesagt, als Kind, weil du warst ja noch klein, und verstehst das sowieso noch nicht. Das kann schon sehr tiefgreifend sein. Oder wo du sagst, der Onkel ist einfach umgefallen, war nicht mehr da. Auch das hast du irgendwo wieder nicht verstanden und keiner konnte es dir erklären, irgendwo. Als Kind verstehst du das nicht und jetzt wo die praktisch zu dir sagen: Auf Wiedersehen, wir gehen jetzt, wir kommen nicht mehr wieder, ist das eine total veränderte Situation.

KI: Also das war jetzt schon... Also das hier das war es. Das hat mich jetzt unheimlich durcheinander gemacht. Und ich kriege jetzt auch nichts mehr geordnet hier oben.

Th: Nein, muß auch nicht. Also, das ist ja jetzt auch einiges. Es ist nur die Frage, drückt sich noch etwas hoch, was noch unerledigt ist, wie der Onkel, der ja eben wieder aus dem Sarg heraus geklettert kam. Da ist einfach noch irgend etwas was hängt. Wo er ja eben sagt, er will sich noch verabschieden und dann geht er.

KI: Das war jetzt der Anfang. Mir ist, alles was ich kenne, an Verwandtschaft, Bekanntschaft an mir vorbeigerauscht. Das ist als wenn jeder irgendwie einen Platz hätte, der bearbeitet werden will.

Th: Hat er auch.

KI: Und das hier war jetzt die eine Sache. Und es geht jetzt einfach nichts mehr. Es geht einfach nichts mehr.

Th: Ist auch in Ordnung. Es kann auch sein und das ist auch das was wir oft selbst nicht verstehen können. Und es gibt vielleicht 100 Situationen, die dazu geführt haben, das es dir jetzt ganz miserabel geht. Und wenn wir vielleicht 30 bearbeitet haben, kippt das ganze um. D. h. nicht du mußt die 100 Situationen bearbeiten, aber eine gewisse Menge und wenn du vielleicht 20 oder 30, oder je nach dem was es ist, und das ganze einfach umkippt, kippt der Rest einfach mit um.

KI: Das ist das auch. So hatte ich ja auch das Gefühl, daß sich das angestaut hat. Stück für Stück kam irgend etwas und zum Schluß haben mich irgendwelche Lapalien dazu gebracht, daß ich ausgeflippt bin.

Klientin fragt bei ihrer Mutter nach, diese bestätigt ihr, daß sich das damals mit dem Opa so abgespielt hat.